

Mit Staub, Kraft und noch mehr Zuversicht

Lebusa Jeder Einzelne hätte diesen herrlichen Frühlingstag auch anders nutzen können: zur Arbeit im eigenen Haus, Hof und Garten, vielleicht aber auch zum lang ersehnten Wochenend-Ausflug mit der Familie. Doch 14 Personen, darunter sogar Christoph Rühle aus Meißen, waren vergangenen Samstag nach Lebusa gekommen, um Eigenleistungen bei der Sanierung des Oberlaubenstalls für den Förderverein Orgel- und Kulturzentrum Lebusa e.V. zu erbringen.



Im Zuge der Sicherungsarbeiten gilt es, auch den Dachboden von Bauschutt zu beräumen: (v.l.n.r.) Manfred Schmidt, Christoph Rühle und Fred Konzack sind hier am Wirken. Foto: Gabi Zahn

Jana Mieth vom Vorstand, beruflich als Baufachfrau versiert, übernahm die Arbeitseinteilung kurz nach 9 Uhr, und schon nach wenigen Minuten waren die Frauen und Männer schwer beschäftigt: Der alte Hühnerstall wurde abgerissen, fast im Minutentakt Eimer und Schubkarren mit Schutt gefüllt und auf die Ladefläche des Transporters gekippt. Auf dem Boden des Oberlaubenstalls galt es infolge der vorangegangenen Sicherungsarbeiten ebenfalls jede Menge Schutt und morsche Hölzer zu beräumen. Als schließlich auch die untere Ausfachung entfernt war, damit die Baufirma das Schwellenholz über der Erde auswechseln kann, war der Tagesplan geschafft. „Wir haben auch noch einen alten Futtertrog geborgen und alte Fenster und Fensterchen demontiert und eingelagert“, berichtet Jana Mieth. Diese habe man vorerst im leer stehenden Pfarrhaus untergebracht. Die Bauplanung und -leitung um Architekt Onno Folkerts muss entscheiden, ob diese Elemente aufgearbeitet werden können. Schließlich lautet eine Auflage, so viel wie möglich von den ursprünglichen Materialien wieder zu verwenden.

Knapp fünf Stunden intensivster Arbeit in Staub und Schmutz, doch stets mit freundlichen Zurufen und manchem Scherz untereinander, waren schnell vergangen. Sie haben dem Förderverein sehr geholfen, dem Ziel, der Sanierung des historischen Gebäudes, ein Stück näher zu kommen.

Anita Rahe hatte dafür gesorgt, dass die Mannschaft etwas „zwischen die Rippen“ bekam, so dass man bei Bockwurst und Kartoffelsalat im Einkaufsmarkt Lebusa eine kleine Mittagspause einnahm. Gegen 14 Uhr konnte das Werkzeug eingepackt werden – mit sichtlich zufriedenen Gesichtern.

Mit Manfred Schmidt, Florian Krähe und Gisela Neumann hatten auch drei Nicht-Vereinsmitglieder mitgewirkt. „Tolle Sache. Wir können sicher noch mehrmals jede helfende Hand gebrauchen“, kündigte Harry Widmer an. Jana Mieth: „Vor allem, was künftige Räum- und Reinigungsarbeiten betrifft, gibt es noch ausreichend zu tun.“

Harry Widmer zeigte auf, welche Dinge der Förderverein als Nächstes zu regeln hat: „Wir sind dabei, eine vertragliche Regelung gemeinsam mit dem Kirchenkreis vorzubereiten, um sowohl den Oberlaubenstall als auch das Pfarrhaus zu übernehmen. Nur unter dieser Voraussetzung können wir das Gesamtprojekt, in Lebusa ein Orgel- und Kulturzentrum als Begegnungsstätte für Musikliebhaber, aber auch für den Ort Lebusa selbst zu schaffen, nach und nach realisieren.“

Große Hoffnung setzen die mittlerweile 30 Vereinsmitglieder (21 waren es bei der Gründung im September), darauf, dass Brandenburgs Kulturministerin Johanna Wanka (CDU) Ende Mai das Projekt in Lebusa persönlich kennenlernen will. Fördergelder hatte das Land bereits für die Notsicherung bewilligt. Erwartungsvoll sehen die Vereinsmitglieder jedoch schon dem 23. April entgegen. Wer immer es einrichten kann, wird an diesem Tag zu einem Konzert in die Kirche nach Mühlenbeck (Nähe Berlin) fahren. Dort spielt die renommierte Akademie für Alte Musik Berlin Johann Sebastian Bachs „Kunst der Fuge.“ Es ist ein Benefizkonzert des Fördervereins Alte Kirchen Berlin-Brandenburg e.V. zugunsten des Lebusaer Projektes. Interessierte, die mit nach Mühlenbeck fahren möchten, können sich unter www.kulturzentrum-lebusa.de anmelden.